Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 50 (1956)
Heft: 24

Artikel: Das arme Hirtenbüblein
Autor: Gfeller, Hans
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-925346

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Franken jährlich zu. Möchte doch in dieser Zeit der Geldschwemme ein bescheidenes zusätzliches Brünnlein auch der GZ. zufließen, damit sie den Spracharmen mit Bildern das Wort verständlich machen und ihnen «das Hören ersetzen kann».

*

Ein Geburtstagskind darf sich was wünschen. Es hat dem Redaktor in schlaflosen Nächten zugeflüstert, es wünsche sich eine Geburtstagstorte mit 50 Kerzen in Form von Tausendernoten! Sein Kleid sei ihm viel zu eng geworden und es möchte sich doch auch ein bißchen besser schmücken mit Bildern und so, so wie die meisten Gehörlosenzeitungen anderer Länder. Als Kind der konjunkturgesättigten Schweiz komme es sich doch auch gar schäbig vor.

«Potz tausend — Du gibst hoch an!» habe ich ihm gesagt. «Aber Dein wunschkräftiges Herz zeugt von Jugend und Gesundheit. Und so wirst Du die Erfüllung Deiner Wünsche nach und nach erleben.»

Gf.

Dank!

Allen Mitarbeitern der vergangenen 50 Jahre, den lebenden und den toten, vorab aber ihren Redaktoren Eugen Sutermeister bis 1931, Frau Sutermeister bis 1932, Adolf Lauener bis 1938, Frau Henriette Lauener bis 1943, Johann Hepp bis 1949 sei von ganzem Herzen gedankt.

Sutermeister wies das Ziel und beschritt den Weg, uns andern Redaktoren war es vergönnt, die geliebte Zeitung weiterzuentwikkeln auf Grund dessen, was der Vorgänger geleistet hatte und dank dem finanziellen Rückhalt am Schweiz. Verband für Taubstummenhilfe.

Hans Gfeller, Redaktor seit 1949

Das arme Hirtenbüblein

Eine Weihnachtslegende von Hans Gfeller

Als die Hirten dem Stalle von Bethlehem zugingen, da mußte das arme Hirtenbüblein allein auf dem Felde zurückbleiben. Denn jemand mußte doch die Herde hüten. «Es versteht ja doch nichts von

dem, was heute der Welt widerfahren ist», sagte der Oberhirte unterwegs.

Und so blieb das arme Büblein allein mit der Herde auf dem weiten, weiten Felde zurück und fürchtete sich sehr.

Drinnen im Stall von Bethlehem knieten die Hirten vor dem Kindlein in der Krippe und beteten es an. Und da traten auch die drei

Könige in den Stall und es war ein arges Gedränge darin. Die drei Weisen brachten ihre Geschenke dar, funkelndes Geschmeide aus Silber und Gold, wohlriechende Gewürze von der fernen Insel Ceylon, und kostbare Früchte aus dem Libanon. Aber das Jesuskindlein sah all diesen Reichtum nicht, denn seine Seele weilte noch bei Gott Vater und seine Augen schauten durch die Mauern des Stalles zurück nach seiner Heimat.

Draußen aber fror das arme Hirtenbüblein auf dem weiten, weiten Felde und fürchtete sich sehr und sehnte sich nach der warmen Geborgenheit des Stalles. Es nahm seine Hirtenflöte und spielte seine ganze Angst und seine ganze Sehnsucht in die kalte Nacht hinaus.

Wie nun aber diese Töne von fernher in den Stall von Bethlehem hineinklagten, da verstummte die betende Schar der Könige und Hirten, da verlor all das goldene Geschmeide sein Gefunkel, das Gewürze seinen Wohlgeruch und die Früchte ihren Glanz.

Das Jesuskindlein horchte auf und lauschte dem Liede der Angst und der Sehnsucht. Und so fand es sich zur Erde. Denn den Menschen die Angst zu nehmen und die Sehnsucht zu stillen war ja der Auftrag Gott Vaters.

Draußen aber auf dem Felde wandelte sich das Klagelied des Hirten auf einmal in ein Jubilieren, das Büblein wußte selber nicht wie, und alle Angst fiel von ihm ab. Zeichnung H. Witzig

Maria aber sprach

(Aus dem Lukasevangelium, frei übersetzt für Gehörlose)

Der Engel Gabriel besuchte Maria. Er trat zu ihr in das Zimmer und sprach zu ihr: «Gott grüßt dich, du Gotteskind! Gott ist bei dir. Von allen Frauen bist du am meisten gesegnet.»

Maria sah den Engel und hörte seine Worte. Sie erschrak sehr. Sie dachte bei sich: «Der Engel spricht aber sonderbare Worte!» Aber der Engel sprach weiter: «Fürchte dich nicht, Maria! Gott will dir einen großen Segen schenken: Du wirst Mutter werden und einen Sohn bekommen. Du sollst deinem Kind den Namen Jesus geben. Jesus wird ein göttlicher Mensch sein. Man wird ihn Sohn Gottes heißen. Gott, der Herr, wird ihm den Thron seines Vorfahren David geben. Jesus wird ewig König sein über alle Nachkommen von Jakob. Das Königreich von Jesus wird kein Ende haben.»

Da sprach Maria zu dem Engel: «Wie soll das möglich sein? Wie kann ich denn ein Kind bekommen? Ich bin ja unverheiratet und weiß von keinem Mann.»

Der Engel antwortete: «Der Heilige Geist wird in dich kommen. Die Kraft Gottes wird in dir wirken. Die Geburt deines Kindes wird ein göttliches Wunder sein. Darum wird man Jesus den Sohn Gottes heißen.»

Maria aber sprach: «Ja, ich will die Magd Gottes sein.»

(Für einige Auslassungen ist die Redaktion verantwortlich)

Rundschau

Die sowjetischen Intrigen (= Einmischung mit schlimmen Hintergründen) in Aegypten und anderen arabischen Staaten führten zur gegenwärtigen Weltkrise. Engländer und Franzosen wollten den Rus-